



Schlichte Gräber in drei Weltteilen.

Schlichte Gräber in drei Weltteilen

Von P. Otto Heberling CMM.

Am Allerseelentag und im Allerseelenmonat gedenken wir in pietätvoller Weise unserer lieben Verstorbenen. Wir wandern schweigend und mit heimwehshwerem Herzen hinaus auf den Friedhof, schmücken die stillen Gräber der teuren Verstorbenen mit den letzten Blütengaben der ersterbenden Natur, legen mit leise zitternden Händen grüne Kränze auf die kleinen Hügel, die die sterbliche Hülle unserer Lieben bergen, zünden vielleicht auch ein flackerndes Lichtlein vor dem Grabkreuz an, besprengen die Grabhügel mit Weihwasser und sprechen mit heißem Herzen und feuchten Augen in Andacht das Gebet: „Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen — lasse sie ruhen im Frieden!“ — Es gibt auf Erden keine Familie, die keine Toten zu beklagen und keine Grabhügel zu schmücken hätte. Auch die große Familie der Mariannhiller Missionare hat ihre Toten, nennt stille Gräber ihr eigen. Die Kongregation der Mariannhiller Missionare hat seit ihrem Bestehen bereits 278 Familienmitglieder durch den Tod verloren. 278 Gräber werden auf Allerheiligen und Allerseelen in schlichter Weise von liebenden Händen geschmückt. 278 Gräber werden an dem Gedächtnistag der Toten von 650 lebenden Familienmitgliedern der Mariannhiller Missionare in Wirklichkeit oder im Geiste besucht. Die Lebenden gedenken in treuer Liebe ihrer verstorbenen Mitbrüder und beten an ihren Gräbern: „Requiem aeternam dona eis Domine, et lux perpetua luceat eis!“ — Die 278 Grabhügel verstorbener Mariannhiller Missionare erheben sich aber nicht auf einem einzigen Friedhof, nein, sie sind zu finden auf rund 35 Friedhöfen in drei Erdteilen. Mariannhiller Missionare, die ihren Lauf vollendet, schlummern in Europa, in Afrika und in Amerika der einstigen Auferstehung entgegen. Mariannhiller Missionare, die ihr Leben im Dienste Gottes zur Rettung unsterblicher Seelen fern der Heimat opfermutig und großherzig hingaben, wurden überall von ihren Mitbrüdern mit gleicher Liebe zur letzten Ruhe gebettet, und über die 278 Gräber in aller Welt, in Großdeutschland, in der Schweiz, in Holland, in Frankreich, in Natal, in der Kapprovinz, in Rhodesia, in der früheren deutschen Kolonie Ostafrika und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wacht sorgsam die nie erkaltende Liebe und die nie wankende Treue der lebenden Mitglieder der Kongregation der Mariannhiller Missionare. Ja, auch die fünf Gräber im früheren Deutsch-Ostafrika, wo die Mariannhiller nur kurze Zeit wirken konnten, sind nicht vergessen. Ihre dortigen Nachfolger rechnen es sich zur Ehre an, diese einsamen Gräber zu betreuen und auf Allerseelen mit frischen Blumen zu schmücken. —

Für die verstorbenen Mariannhiller Missionare beten auf Allerseelen aber nicht bloß treue Mitbrüder, sondern auch dankbare Eingeborene. 100 000 Eingeborene-Christen, die Frucht ihrer müh- und opfervollen Ausfaat, besuchen den größten Teil der 278 Gräber, beten für ihre Seelenruhe und gedenken ihrer in dankbarer Liebe. Die schwarzen Christen sind wenigstens ebenso dankbar wie ihre weißen Glaubensgenossen, oft sogar viel dankbarer. Sie lassen für die Seelenruhe der Missionare, der Missionsbrüder und Missionschwestern immer wieder hl. Messen lesen und danken ihnen übers Grab hinaus durch viel Gebet für die Vermittlung des großen Glückes des wahren Glaubens. Die Eingeborenen-Christen bewahren ihren Seelsorgern ein allzeit treues und ehrendes Andenken und erzählen ihren